

**PS Magus – der „Zauberer“**

Mi 16 - 18 Uhr, Raum IG 0.254, Vb: 02.04.2008

Magi, Nekromanten, Wundertäter, Zauberer, sind in der Literatur seit je ambivalente Gestalten: bewundert, geschätzt und gefürchtet, kritisiert. Neben Überhöhungen stehen sowohl Verwerfungen, die sie als Strategen der Ausbeutung brandmarken, als auch Überlegungen zu ihrer psychischen, sozialen und physischen Macht, die sich im Spannungsfeld von Bekenntnis und Kritik bewegen. Das Seminar hat zum Ziel, Kontinuitäten, Verschiebungen und Brüche in der Darstellung solcher Gestalten von der Antike bis ins 21. Jh. herauszuarbeiten. Dabei wird nicht zuletzt in differenzierender Weise der Terminologie (gr. *magos*, lat. *magus* etc.) nachgegangen werden.

Gelesen werden sollen in einem ersten Block Texte über historische Gestalten wie Empedokles oder Pythagoras, die angeblich Formen von Magie beherrschten, um Heilungs- und Naturwunder zu verursachen (vgl. Empedokles 31 B 11 DK; Iamblich, *Vita Pythagorica* 36). Gorgias war, eigener Aussage zufolge, anwesend, als sein Lehrer Empedokles Magie (bei Satyros bei Diogenes Laertios, *Über das Leben der Philosophen* 8, 59) praktizierte. Empedokles selbst behauptete, Heilmittel gegen Krankheit, Altersschwäche und Tod zu kennen und das Wetter beeinflussen zu können (31 F 111 DK). Literarische Zeugnisse – z.B. von Lukianos von Samosata (*Alexandros, Peregrinus, Die Lügenfreunde*) oder Philostratos' *Vita des Apollonios von Tyana* – äußern sich auf verschiedene Weisen zu diesen Gestalten. Im Seminar sollen Kritik an ihnen sowie Idealisierungen herausgearbeitet und unterschiedliche Rezeptionsformen durch die Jahrhunderte in den Blick genommen werden – bis hin zu Nietzsche (Sokrates-Bezüge, *Empedokles-Fragment*) und Brecht (*Der Schuh des Empedokles*).

In einem zweiten Block sollen zudem Texte über sog. „Zauberer“ studiert werden, die – nachdem noch, wie etwa Origenes zu erkennen gab, das frühe Christentum eine Blütezeit der Wunder(taten) darstellte – von christlichen Autoren negativ bewertet wurden und in vielen Märchen und Sagen als Gegenspieler figurieren (z.B. in der Konstellation Meister–Lehrling in: Straparola, *Meister Lattantio; Krabat* [Sorbische Volkserz.]). Lange als „Schwarzkünstler“ abgeurteilt, erfuhren sie in der Romantik eine Um- und Aufwertung und zumal in der Fantasy eine eindeutig positive Aufladung. Zu erörtern sind in diesem Zusammenhang u.a. Merlin-Darstellungen von Wieland und Schlegel bis zu *Excalibur* [Film USA/GB, Regie: John Boormann].

Die Diskussionsgrundlage bilden diskursive Texte von der Antike bis in die Neuzeit. Zur Verfügung gestellt werden im Apparat u.a. Max Webers religionssoziologische Überlegungen zu Zauberer, Priester, Prophet und Charisma in „Die Wirtschaft und die gesellschaftlichen Ordnungen und Mächte“ (*Ges. Aufsätze zur Religionssoziologie*).

Ein PS-Schein kann erworben werden durch: regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Referat (ca. 30 min) und Hausarbeit (12-15 Seiten), ein Teilnahmeschein durch: regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Protokoll oder Kurzreferat (10-15 min).